

Giesen hat die Wahl – eine völlig andere Situation als 2014

In der Gemeinde Giesen steht beim Urnengang am 12. September nur ein Mann als Bürgermeister zur Wahl. Die politische Ausgangslage ist dennoch spannend.



Der Kaliberg ist typisch für das Ortsbild von Giesen, der Gemeinde-Ortsteile sowie der Landschaft ringsum - und er symbolisiert auch eines der größten Themen, das die Menschen in der Region bewegt: eine Wiederaufnahme des Bergbaubetriebs.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

Von Alexander Rath

Giesen. Nach zwei Amtszeiten und sieben Jahren im Rathaus-Chefsessel zieht sich Andreas Lücke (CDU) zurück. Aller Voraussicht nach wird diesmal ein Mann aus der Gemeinde Giesen an die Verwaltungsspitze rücken – ein Parteifreund Lückes. Frank Jürges, 57, Polizist, Familienvater, seit Herbst 2019 Ortsbürgermeister von Emmerke, ein unkomplizierter Gerade-heraus-Mensch. Jürges hat keinen Gegenkandidaten und keine Mitbewerberin.

Die SPD hat es nicht geschafft, eine geeignete Person zu finden. Dabei hatten die Genossen monatelang gesucht und sogar im jahrhundertalten Parteiorgan „Vorwärts“ eine Anzeige geschaltet – alles vergeblich. Immerhin, meint die SPD, könne man die Bürger dazu auffordern, bei der Bürgermeisterwahl mit „Nein“ zu stimmen. Das finden manche ziemlich destruktiv – und die CDU sowieso. Die Grünen und die Unabhängigen können sich entspannt zurücklehnen: Da nur ein Mensch antritt, brauchen sie sich

keine Gedanken über eine Wahl-Empfehlung zu machen.

Auf jeden Fall steuert in Giesen alles darauf zu, dass ein CDU-Mann weiter am Ruder ist. Spannend wird aber, ob viele für ihn stimmen. Lücke räumte vor sieben Jahren 58,5 Prozent der Stimmen ab, Herausforderin Petra Weitemeier-Heidemann von der SPD 41,5 Prozent. Lücke schnitt damals am besten in Emmerke ab (63,8 Prozent). Der Ortsteil liegt ganz in der Nähe von Sorsum, Lückes Wohnort. Es liegt auf der Hand, dass Jürges dort erfolgreich abschneiden dürfte, zumal er als Ortsbürgermeister sicher eine gute Lobby hat.

Wichtig für ihn wird: Er muss den Gemeinderat hinter sich bringen, um überzeugende Entscheidungen zu treffen – mit der CDU-Mehrheit im Gemeinderat im Rücken (bislang 13 Sitze, SPD: 9, Grüne: 2, Unabhängige: 1) sollte ihm dies eigentlich gelingen. Sofern die Wählerinnen und Wähler erneut für diese oder eine ähnliche Konstellation sorgen.

Und wenn es um die Situation im

Gemeinderat geht: Auch Unabhängige, SPD und Grüne haben sich in vielen Sitzungen nicht als Quertreiber gezeigt. Streit wie etwa um Luftfilter in den Grundschulen ist in Giesen selten, die Parteien kamen überein. Was sich schon jetzt andeutet: Der neue Bürgermeister dürfte erneut auf festen Füßen stehen.

Wenn Jürges gewinnt, dann kommt auf ihn in den kommenden Jahren ein Berg an Aufgaben zu. Etwa die, das Straßennetz zu verbessern. Ein „Langzeit-Projekt“ in Giesen ist auch ein neues Rathaus im Kernort – im Verbund mit einem neuen Feuerwehrhaus. Zunächst aber müssen die Giesener die dringende Sanierung der Sporthalle in Ahrbergen und auch das neue Feuerwehrhaus für die Ortswehr in Groß Förste stemmen, danach kommt auch das Dauer-Thema Rathaus/Feuerwehrhaus im Kernort zwangsläufig auf den Tisch. Zudem äußerte Jürges schon vor zwei Jahren, dass er den Parkplatz am Pendlerbahnhof in Emmerke erweitern möchte. Getan hat sich in dieser

Frage bislang nichts. Wohl weil der Besitzer der Immobilie auf stur schaltet. Mehr Parkplätze und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder wären an diesem für die Gemeinde so wichtigen Verkehrsknotenpunkt jedenfalls ein großes Plus.

Ideen sind beim Thema Wohnraum gefragt: Wo in der Gemeinde können noch neue Baugebiete erschlossen werden? Hinzu kommt: Was kann man für die Jugend tun? Neue Jugendräume und Treffpunkte für den Nachwuchs sind jedenfalls denkbar.

Was in der Kommune ebenfalls viele bewegt: Der öffentliche Personennahverkehr lässt etliche Wünsche offen. Es gibt zum Beispiel keine Buslinie zwischen Emmerke und Giesen – in Zeiten des Klimawandels für viele ein Unding. Der Regionalverkehr Hildesheim (RVHi) ist in der Pflicht, für mehr Verbindungen zu sorgen, aber die Gemeinde kann mit der Politik Druck beim RVHi machen, damit der Nahverkehr verbessert wird. Zudem wird die Gemeinde auf das große Thema Klimawandel reagieren

müssen. Der Ausbau von Radwegen sowie mehr Fotovoltaikanlagen oder weitere alternative Energien sowie ein Klimamanagement mit einer Personalstelle dafür im Rathaus sind Optionen.

Zudem beschäftigen die Pläne um eine neue Klärschlammverbrennungsanlage in Hildesheim viele Menschen auch in Giesen. Sie fürchten eine massive Belastung. Die Kommune kann auf die Prüfung von Alternativen drängen, hat in dieser Frage aber nicht das Heft in der Hand. Auch eine mögliche Wieder-Inbetriebnahme des Kaliwerks ist eine Streitfrage, die etliche umtreibt. Dies würde der Entwicklung der Gemeinde eine neue Richtung geben. Die Bürgerinitiative Giesen-Schacht stemmt sich mit dem BUND per Klage gegen das Ansinnen, die Kommune will derweil verhindern, dass Transportverkehr vom Werk durch den Ort rollt. Das Verwaltungsgericht Hannover entscheidet wohl erst in zwei Jahren über die Klage. Ein weiteres bedeutendes Thema, das für Giesen im Fokus bleibt.